

Was tun, wenn Kinder nicht gehorchen?

Nein! Ich will aber nicht!“ Trotzig steht die Kleine vor ihrer Mutter und stampft mit dem Fuß auf den Boden: „Neiiiiin! Ich will nicht!!!“ - Kennen Sie das? Erinnern Sie sich daran, als die Kinder noch klein waren? Wie haben Sie reagiert, wenn Sie genervt waren oder unter Zeitdruck standen? Haben Sie nachgegeben? Wurde Ihre Stimme lauter? Haben Sie „durchgegriffen“ und „setzte es eine Tracht Prügel“? Ist Ihnen die „Hand ausgerutscht“ oder strafte Sie das Kind mit einer lautstarken „Standpauke“?

„Nein! Ich will aber nicht!“ Diesen Satz brauchten Sie Ihrem Kind nicht beizubringen. Ebenso wenig wie das Aufstampfen mit dem Fuß. Woher kommt es nur, dass die lieben Kleinen oftmals eben nicht so lieb sind, wie Sie es immer blauäugig gehofft haben? Die Frage nach dem Ungehorsam des Menschen ist die eine Seite, die andere Seite ist sicherlich ebenso wichtig: Wie reagieren wir als Eltern auf Trotz und Widerstand? An all den guten und gut gemeinten Erziehungs-Handbüchern liegt es sicher nicht. Davon gibt es inzwischen genug auf dem Markt, sowohl auf dem säkularen als auch auf dem christlichen.

Hilflose Eltern?

„Eltern fühlen sich zunehmend mit der Betreuung ihrer Kinder überfordert.“ Laut einer Emnid-Umfrage räumen 91% der deutschen Eltern Erziehungsfehler ein.

Ein Viertel der Befragten gibt zu: „Mir ist schon mal die Hand ausgerutscht.“

59% gestehen, ihr Kind angeschrien zu haben, 54% sind häufig ungeduldig mit ihren Sprösslingen. „Armut, Leistungsdruck und Wertechaos führen in den Erziehungsnotstand“, titelte im ver-



gangenen Jahr eine Tageszeitung. Eine andere schrieb in ihren Leitartikel „Die hilflosen Eltern“: „Die Rolle der Erziehungsberechtigten verändert sich mit der neuen sozialen Situation in den Familien. Ernsthafte Probleme sind da vorprogrammiert.“ Und Sigrid Tschöpe-Scheffler, Direktorin des Instituts für Kindheit und Familie an der Fachhochschule Köln, stellt fest: „Wir haben keine eindeutige Wertorientierung mehr, was richtig und was falsch ist. Erziehung ist somit komplizierter geworden.“

Die RTL-Super-Nanny hat Hochkonjunktur im Familien-Einsatz. Durch die TV-Sendungen sind Erziehungsfragen plötzlich wieder ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Langsam begreift unsere Gesellschaft, dass die Erziehungskonzepte der 68er Generation gescheitert sind. Welche Zeitung hätte vor 30 Jahren wagen dürfen, die Maxime der antiautoritären Erziehungsmethoden offen in Frage zu stellen? Hatte damals nicht Oskar Lafontaine unter Beifall auf einer Wahlveranstaltung gesagt: „Fleiß, Ehrlichkeit und Disziplin sind Werte, mit denen man ein Konzentrationslager führen kann. Sie passen nicht mehr in unsere Zeit!“ - Heute merken endlich auch Psychologen und Pädagogen: Kinder brauchen Zeit, Liebe, Geduld und ein stimmiges Weltbild. Unsere gegenwärtige Gesellschaft leidet unter den katastrophalen Folgen der antiautoritären und wertfreien Erziehung der jungen Generation.

Verpflichtende Erziehungsführerschein?

Der Ruf nach verpflichtenden Erziehungskursen für junge Eltern

wird in den Medien immer lauter. Doch wenn man keine wertorientierte Konzepte hat, wer soll diese Kurse durchführen - und was soll gelehrt werden? Lob und Tadel in der Erziehung braucht notwendigerweise eine objektive und verbindliche Skala, an der Richtig und Falsch gemessen werden kann. Da aber Tugenden und Wahrheiten nur noch subjektiv verstanden werden oder als veraltet gelten, was will man vermitteln? Sind da nicht wir Christen gefordert, die Gottes gute und objektive Richtwerte kennen - vorausgesetzt wir praktizieren diese in unserem eigenen Leben und in der Erziehung unserer Kinder ...

Erziehungsprobleme auch bei Christen?

Erziehungsprobleme gibt es in allen Bevölkerungsschichten. Christen sind davon leider keineswegs ausgenommen. Nur werden diese Schwierigkeiten in unseren Kreisen länger unter den berühmten Teppich gekehrt, weil nicht wahr sein kann, was nicht wahr sein darf. Die heile Welt unserer Familien wird nach außen hin mit allen Mitteln aufrechterhalten. Wen wundert es da, dass oftmals Kinder, wenn sie in die Pubertät kommen, aus der Welt der „zwei Gesichter“ aussteigen. Jugend- und Teeniekreisleiter können ein Lied davon singen, wenn ihnen die jungen Leute gestehen: „Meine Eltern sind zu Hause anders als in der Gemeinde ...“

Was ist Gehorsam?

Gehorsam bedeutet, dass ich meinen eigenen Willen bewusst

Gott hat uns Menschen mit einem freien Willen geschaffen, damit wir die Möglichkeit haben, uns freiwillig unter seine Autorität zu stellen, weil wir wissen, dass er es gut mit uns meint.

und freiwillig unter eine fremde Autorität stelle. Dies fällt mir umso leichter, je größer das Vertrauen in die Autorität ist. Jedes Beziehungsgefüge erfordert auch eine Gehorsamsbeziehung, damit ein vertrauensvolles Miteinander lebbar ist. Gott hat uns Menschen mit einem freien Willen geschaffen, damit wir die Möglichkeit haben, uns freiwillig unter seine Autorität zu stellen, weil wir wissen, dass er es gut mit uns meint. Denn nur aus Vertrauen entsteht Gehorsam und nur aus Gehorsam entsteht Vertrauen!

Woher kommt der Ungehorsam?

Doch Adam und Eva entzogen sich dem Vertrauen Gottes und wurden seinem Wort ungehorsam. Sie übertraten seine Anordnung, die zu ihrem Nutzen gegeben war. Von da an steckt der Bazillus des Ungehorsams in uns Menschen. Sie merken dieses innere Aufbegehren in Ihnen selbst, sowie in Ihrem Kind. Ungehorsam, Trotz, Wut, Zorn und Aufbegehren braucht keinem Menschen beigebracht zu werden, das ist die Folge des Ungehorsams gegen Gott seit dem Sündenfall im Garten Eden. Jedes „Nein, ich will aber!“ Ihres Kindes ist der Beweis des sündigen Wesens in uns Menschen. Carl Carsten: „Wo Gott nicht mehr geachtet wird, verkommt Gehorsam und Erziehung.“

Gehorsam - eine vergessene Tugend?

Doch Gott erwartet von uns Gehorsam. Gehorsam ist Gottes Notverordnung für eine gefallene Welt. Sie ermöglicht es uns Menschen, überhaupt zusammen leben zu können, eine Familie lebens- und

liebenswert zu gestalten und eine Gemeinde lebendig zu halten. Gehorsam ist eine der Tugenden Gottes, die das Zusammenleben erleichtern und zur Würde des Menschen gehören. Sie sind nicht angeboren, sie müssen erlernt und anerzogen werden. Sie vermitteln Eigenschaften Gottes, die sich an seinem Wort orientieren.

Dabei werden wir jedoch merken, dass wir aus eigener Kraft weder gehorsam sein, noch die Gebote Gottes erfüllen, geschweige denn die Tugenden Gottes leben können. Wir brauchen Buße, Umkehr zu Gott und seinen Heiligen Geist, um uns seinem Willen bewusst unterstellen zu können.

Wie können Sie Ihr Kind zum Gehorsam erziehen?

Die meisten Eltern wünschen sich gehorsame Kinder, weil es das Zusammenleben erleichtert. Gehorsam ist notwendig zur Persönlichkeitsentwicklung Ihres Kindes. Ein Kind empfindet den Verlust von Gehorsamserwartung als Vernachlässigung. Doch die Erziehung zum Gehorsam ist weit mehr als dies. Es ist der klare Auftrag Gottes für uns Eltern. Er erwartet, dass unsere Forderung zum Gehorsam mit seinem Willen übereinstimmt und nicht nur unserem Bequemlichkeitsdenken entspricht. In 5. Mose 31,12 sagt Gott seinem Volk: *„Versammle das Volk, die Männer und die Frauen und die Kinder und deinen Fremden, der in deinen Toren wohnt, damit sie hören und damit sie lernen und den HERRN, euren Gott, fürchten und darauf achten, alle Worte dieses Gesetzes zu tun! Und ihre Kinder, die es nicht wissen, sollen zuhören, damit sie den HERRN, euren Gott, fürchten lernen alle Tage, die ihr in dem Land lebt, in das ihr über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen.“* Und die Väter werden insbesondere aufgefordert in 5. Mose 6,7: *„Und du sollst sie (die Worte Gottes) deinen Kindern einschärfen, und du sollst davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst.“*

Seien Sie gehorsam, wenn Sie Gehorsam von Ihren Kindern erwarten

Sie können jedoch nur so weit zum Gehorsam erziehen, wie Sie selbst gehorsam sind. Jede Autorität ist eine abgeleitete Autorität. Wenn ich Gehorsam von meinen Kindern erwarte, muss ich ihnen meinen Gehorsam gegenüber Gott, seinem Wort, den Ältesten der Gemeinde, der Obrigkeit unseres Volkes und meinen Vorgesetzten vorleben. Erziehen bedeutet Vorbild

sein. Paulus schreibt in 2. Timotheus 3,10: *„Du aber bist meiner Lehre (genau) gefolgt, meinem Lebenswandel, meinem Vorsatz, meinem Glauben, meiner Langmut, meiner Liebe, meinem Ausharren, meinen Verfolgungen, meinen Leiden“.* Hier wird das Prinzip von Erziehung deutlich. Paulus hat authentisch gelebt, das heißt, er hat Timotheus das vorgelebt, was er von ihm erwartete.

Wie vermitteln Sie Ihren Kindern den Gehorsam?

1. Durch Vorbild: Ihr gelebtes Vorbild als Eltern ist die wichtigste Voraussetzung für den Gehorsam Ihres Kindes. Erziehen kann nur, wer sich selbst von Gott erziehen lässt. Dazu gehört auch die Einmütigkeit der Eltern.

2. Durch Reden, Zeigen und Einüben: Die beiden oben genannten Aussagen aus 5. Mose machen das klar.

3. Durch Konsequenz: Vgl. Jakobus 1,22-23: *„Seid nicht nur Hörer des Wortes ... sondern auch Täter.“* Prediger 8,11: *„Weil der Urteilspruch über die böse Tat nicht schnell vollzogen wird, darum ist das Herz der Menschenkinder davon erfüllt, Böses zu tun.“*

4. Durch Liebe, Fürsorge und Barmherzigkeit: Vgl. Psalm 103,13: *„Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.“*

5. Durch Vertrauen: Pflegen Sie eine gute Beziehung zu Ihrem Kind. Sehen Sie es als Gottes Leihgabe an Sie. Vgl. Psalm 127,3

6. Durch das Lesen des Wortes Gottes: Vgl. 2. Timotheus 3,16: *„Alle Schrift ist von Gott eingegeben ...“*; Philipper 2,1-5; 4,8; 2. Petrus 1,3-9; Galater 5,22; das Buch der Sprüche ist eine Fundgrube erzieherischer Grundsätze und Lebensweisheiten.

7. Durch das Beschäftigen mit der Person Jesu: Vgl. 2. Korinther 3,18: *„Die Herrlichkeit des Herrn anschauend, werden wir verwandelt“.*

8. Gebet, Gebet und nochmal Gebet: Ein weiser Vater hat es einmal so ausgedrückt: Kindererziehung ist nicht Hand-, sondern vielmehr Kniearbeit!

Was, wenn wir Fehler gemacht haben?

Wie gut ist es, dass wir bei all unserem Versagen stets mit der Hilfe und Gnade Gottes rechnen dürfen! Erziehen Sie Ihre Kinder so, als hinge alles von Ihrem Tun ab, aber seien Sie gewiss: Es ist nur die Gnade Gottes, die Ihre Kinder recht erzieht. Am Ende Ihres Lebens werden Sie bekennen: „Danke Gott,

„Sie können jedoch nur so weit zum Gehorsam erziehen, wie Sie selbst gehorsam sind.“

dass trotz meiner Erziehung du meine Kinder gebrauchen konntest.“ Gestehen Sie Ihre Fehler nicht nur Gott, sondern ruhig auch Ihren Kindern ein, sie werden Ihnen dankbar vergeben.

Fazit

In Anlehnung an das mutige Fazit von Peter Hahne in seinem Buch „Schluss mit lustig“: „Holt Gott zurück in die Politik!“ möchte ich proklamieren: „Holen Sie Gott zurück in Ihre Familie, wenn Sie ein harmonisches, erfülltes und gesegnetes Leben für sich und Ihre Kinder wünschen!“ Das ist die beste Investition, die Sie in der heutigen Zeit der nächsten Generation mitgeben können! Wo sind die Väter und Mütter, die ihren Söhnen und Töchtern echte Vorbilder sind, alte biblische Werte und Tugenden neu zu entdecken und sie damit befähigen, zu reifen und zu mündigen Menschen zu werden, die Gott gehorsam sind und ihm gerne dienen!

Eberhard Platte



Nur aus Vertrauen entsteht Gehorsam und nur aus Gehorsam entsteht Vertrauen!

Eberhard Platte ist Grafik-Designer und Inhaber einer kleinen Werbeagentur in Wuppertal. Er ist Mitältester in der Gemeinde, Mitbegründer der Gefährdetenhilfe Kurswechsel und in der Gefangenenseelsorge tätig. Nebenberuflich ist er im Reisedienst der Brüdergemeinden, sowie Autor mehrerer Bücher. Er ist verheiratet mit Erika und hat 4 Kinder und 6 Enkel.

